

Amts- und Anzeigebblatt

für den

Bezirk des Amtsgerichts Eibenstock und dessen Umgebung.

Verkauf
täglich abends mit Ausnahme der
Sonn- und Feiertage für den fol-
genden Tag. Insetionspreis:
die kleinste Zeile 12 Pf. Im
amtlichen Teile die gespaltene
Zeile 30 Pf.

Verantwortlicher Redakteur, Drucker und Verleger: Emil Dannebohn in Eibenstock.

57. Jahrgang.

N 60.

Dienstag, den 15. März

1910.

Abonnement
viertelj. 1 M. 50 Pf. einschließl.
des „Illustr. Unterhaltungsbl.“
u. der Humor. Beilage „Seifen-
blasen“ in der Expedition, bei
unseren Boten, sowie bei allen
Reichspostanstalten.
Telegr.-Adresse: Amtsblatt.

In dem Konkursverfahren über das Vermögen der offenen Handelsgesellschaft
Paul Rich. Schubert & Co. in Eibenstock wird zur Prüfung der nachträglich an-
gemeldeten Forderungen Termin auf

den 2. April 1910, vormittags 11 Uhr

vor dem königlichen Amtsgerichte Eibenstock anberaumt.
Eibenstock, den 11. März 1910.

Königliches Amtsgericht.

Das von der Aufsichtsbehörde genehmigte neue Ortsgesetz der Gemeinde Schön-
heide, die Pensionsverhältnisse ihrer Gemeindebeamten pp. betr., liegt im
hiesigen Gemeindeamt — Zimmer Nr. 10 — während der gewöhnlichen Geschäftsstunden
zur Einsichtnahme für Jedermann aus.

Schönheide, am 8. März 1910.

Der Gemeindevorstand.
Haupt.

Handelschule zu Eibenstock.

Die diesjährigen mündlichen Osterprüfungen finden **Freitag, den 18. März vor-**
mittags 11 Uhr im Saale des Kunst- und Handelsschulgebäudes statt.

Prüfungsordnung:

11 Uhr — bis 11 Uhr 20: Kl. III: Geographie Reichsner.
11 „ 20 „ 11 „ 40: Kl. II: Rechnen Suhle.
11 „ 40 „ 12 „ —: Kl. I: Buchhalterische Uebungen Reichsner.

An die Prüfungen schließen sich an:

Deklamationen der Schüler;
Belobigung und Prämierung von Schülern;
Entlassung der abgehenden Schüler;

Die mündl. Prüfung der abgehenden Mädchen ist **Dienstag nachmittags**
3 Uhr angesetzt.

Die Behörden, die Herren Chefs, die Eltern der Schüler, sowie alle Freunde der Schule
werden zu diesen Veranstaltungen ergebenst eingeladen.

Der erste Vorsitzende des Schulvorstandes.
Max Ludwig.

Die Direktion.
J. B. G. Reichsner.

Holzversteigerung.

Sofaer Staatsforstrevier.

Donnerstag, den 31. März 1910, vorm. 9 Uhr

Gasthaus „zum Muldenthal“ in Aue

501 fl. Stämme 11—15 cm Stärke, 929 fl. Stämme 16—22 cm Stärke,
152 „ 23—29 „ „ 1994 „ „ 7—15 „ „
794 „ „ 16—22 „ „ 913 „ „ 23—51 „ „
7,5 rm fl. Buchknüppel,

nachm. 1/2 Uhr

Gasthof „zur Sonne“ in Sofa

66 rm w. Brennholz, 19 rm w. Brennknüppel, 4 rm w. Fackel, 20 rm w. Aeste,
in den Abt. 6, 7, 8 u. 15 (Rahlschläge).

Kgl. Forstrevierverwaltung Sofa.

Kgl. Forstrentamt Eibenstock.

Tagesgeschichte.

Deutschland.

Die Nordsee fahrt des Kaisers. Ein
Telegramm von Bord des Schnelldampfers des Nord-
deutschen Lloyd „Kaiser Wilhelm II.“ meldet: „Die
Seefahrt des Kaisers an Bord des Norddeutschen Lloyd-
dampfers „Kaiser Wilhelm II.“ erstreckte sich bis zur
Höhe von Ekeroe an der norwegischen Küste, etwa bis
58 1/2 Grad nördlicher Breite. Dort wurde Freitag
um 7 Uhr bei schaurigem Wetter und grober See ge-
wendet. Der Kaiser promenierte Donnerstag und Frei-
tag viel auf Deck in lebhafter Unterhaltung mit den
Herren vom Norddeutschen Lloyd und den Gästen. Frei-
tag vormittag unterzog der Kaiser unter Führung des
Direktors Heinelen, des Kapitäns Cüppers und der
Schiffsingenieure die Maschinenräume einer eingehenden
Besichtigung. Mittags herrschte schönes Wetter
und die See war ruhiger.“

Die Heimkehr des Kaisers. Der Schnell-
dampfer „Kaiser Wilhelm II.“ ist in Begleitung des
Kreuzers „Königsberg“ und der beiden Dampferboote
„V 150“ und „V 161“ nachts 2 1/2 Uhr in Bremerhaven
eingetroffen und hat auf der Reede geankert. Der Kai-
ser verließ um 9 Uhr unter dem Salut des Begleit-
dampfers Kreuzers „Königsberg“ und der Weserforts
den auf der Reede liegenden Schnelldampfer „Kaiser
Wilhelm II.“ und besichtigte den vor der Lloydantenne
liegenden Dampfer des Norddeutschen Lloyd „George
Washington“. Am 10 Uhr trat der Kaiser, in dessen
Begleitung sich der Großherzog von Oldenburg und
Prinz Heinrich von Preußen befanden, die Weiterreise
nach Bremen an, wo er die Werte der Aktiengesellschaft
„Weser“ eingehend besichtigte. Abends 9 Uhr ist der
Kaiser wieder in Berlin eingetroffen.

Das deutsche Kaiserpaar wird Ende
Mai dem österreichischen Kaiser anlässlich seines acht-
zigsten Geburtstages einen Besuch abstatten.

Prinz Heinrich über die deutsch-eng-
lischen Beziehungen. Am Sonnabend abend fand
im Hotel Atlantic in Damburg das von 300 Personen besuch-
te Liebesmahl der sogenannten Ostasiaten statt. Nach-
dem Herr Bürgermeister Dr. Fiedöhl eine längere Rede
gehalten hatte, erhob sich Prinz Heinrich von Preußen
und sagte nach einigen einleitenden Worten, in denen
er die Kameradschaft der Ostasiaten betonte, ungefähr
folgendes: „Man wisse, er sei vor wenigen Tagen
aus dem Lande jenseits des Kanals zurückgekehrt. Dank-
baren Herzens sei er von England geschieden. Gast-
freundschaft, Liebe und Offenheit seien die Funda-
mente, auf denen das Wesen der englischen Väter beru-
he. Er sei absolut inoffiziell drüben gewesen, aber
er habe mit vielen maßgebenden Persönlichkeiten ge-
sprochen, und er könne versichern, daß uns von Eng-
land eine ehrliche, aufrichtige Gesinnung entgegenge-
bracht würde. Aggressives Vorgehen liege den dortigen
Regierungskreisen völlig fern. Das betreffe aber auch
auf Gegenseitigkeit. Nichts dürste unterbleiben, das
Vertrauen der beiden Mächte zu stärken. Das alte Ver-
trauen behalte ja seine Geltung. Die Deutschen hätten

mit Engländern draußen in Ostasien Schulter an Schul-
ter gestanden und die Erfahrung gemacht, daß die bei-
derseitigen Interessen durch gegenseitiges Vertrauen
gefördert würden. Im Seeoffizierkorps seien die
freundschaftlichen Gefühle aufrichtig vorhanden. Da-
für stehe er gut. Aber wie so manche militärische Ka-
meraden erfülle auch der Kaufmann die gleichen kul-
turellen Aufgaben. Deshalb trinke er auf die Kamer-
adschaft zwischen Seeoffizier und Kaufmann und zwi-
schen Kaufmann und Seeoffizier.“

Kaiser Wilhelm und König Eduard.
Der Pariser „Temps“ schreibt aus London: „Es geht
ein Gerücht, daß zwischen König Eduard und Kaiser
Wilhelm neuerdings eine Auseinandersetzung stattge-
funden habe. Ich bin ermächtigt, diese Nachricht zu
dementieren. Seit der Reise, die König Eduard im vor-
igen Jahr nach Berlin gemacht hat, sind die Beziehun-
gen zwischen dem Oheim und dem Neffen sehr herzlich
geblieben und keine neue Schwierigkeit ist in dieser Zeit
aufgetaucht, die diplomatische Verhandlung nötig ge-
macht hätte.“ — Hierzu bemerkt die „Südd. Reichst.“:
„Diese Mitteilungen erscheinen zeitgemäß, weil seit An-
fang Februar in der Presse so wiederholten Malen irri-
tümliche Ausstreunungen über Mißverständnisse zwi-
schen den beiden Herrschern, über die Beseitigung dieser
angeblichen Mißverständnisse, über besondere briefliche
Rundgebungen und über eine im Anschluß daran vorber-
eitete deutsch-englische Monarchenbegegnung erschraken
sind. — lauter Dinge, von denen in den beteiligten Ber-
liner und Londoner Kreisen nichts bekannt ist.“

Die Privatbeamtenversicherung. Die
Borarbeiten zu einem Gesetzentwurf für die Regelung
der Pensions- und Hinterbliebenen-Versicherung der
Privatangestellten sind nunmehr im Reichsamt des In-
nern begonnen. Zum 2. April ist der Siebener-Ausschuß
der deutschen Privatbeamtenverbände, die fast eine Mil-
lion Beamten vertreten, vom Staatssekretär des In-
nern zu einer Konferenz eingeladen, um alle Einzel-
heiten der geplanten Versicherung noch einmal zu er-
örtern. Zu Referenten für die kommende Vorlage sind
die Geh. Oberregierungsräte Bedmann und Koch vom
Reichsamt des Innern bestellt. Die Arbeiten dürften
so beschleunigt werden, daß bis zum Sommer eine end-
gültige Vorlage fertig gestellt ist, die dann den Bundes-
regierungen zur Begutachtung vorgelegt wird. Unter
diesen Umständen darf man also damit rechnen, daß
dem Reichstage bei seinem Wiederzusammentritt im
nächsten Spätherbst ein Gesetzentwurf zugehen wird,
so daß der Reichstag noch in der Lage ist, die Privat-
beamtenversicherung in dieser Legislaturperiode zu re-
geln. Da die überwiegende Zahl der Privatbeamten
und auch der Arbeitgeber der ganzen Frage auf
Landwirtschaft die Regelung der ganzen Sache auf
Grund der beiden Denkschriften des Reichsamts des
Innern vom Jahre 1907 oder 1908 wünschen, kann
man annehmen, daß die Vorlage auf den dort niederge-
legten Grundsätzen beruhen wird.

Oesterreich-Ungarn.

Mit dem Wiener Bürgermeister Dr.
Lueger scheid ein Mann aus dem Leben, der einer
der einflussreichsten Männer nicht nur der Hauptstadt,

sondern der ganzen österreichischen Monarchie war. Karl
Lueger war im Oktober 1844 als Sohn kleiner Leute ge-
boren und in den einfachsten, um nicht zu sagen ärm-
lichsten Verhältnissen aufgewachsen. Was er geworden,
ward er aus eigener Kraft. 1885 trat er in den Reichs-
rat, wurde der Gründer der christlich-sozialen Partei
und einer der mächtigsten Bahnbrecher und Förderer
des Deutschturns in Oesterreich. Wegen seines aus-
gesprochenen Antisemitismus fehlte es ihm nicht an
Feinden, seine zahllosen Anhänger aber vertrauten ihm
blind, denn sie wußten, daß ihr Führer ein Held war,
der jeder Gefahr trotzte, jeden Widerstand besiegte und
dessen ganze rastlose Arbeit dem Allgemeinwohl galt.
Und als Held hat sich der nahezu erblindete Mann
noch in den peinlichen Krankheitsstagen bis an das
Ende bewiesen. Es gibt wenige Männer, die an Kraft,
Klugheit und Energie sowie an Erfolgen dem langjährigen
Wiener Bürgermeister und Politiker Karl Lueger
gleichem.

Marienbad, 13. März. Nach hier an amt-
licher Stelle eingetroffener Londoner Mitteilung wird
König Eduard in diesem Jahr im Laufe des Mo-
nats August zur Kur in Marienbad eintreffen.

Frankreich.

Die Unterschleife in der Marine. Wäh-
rend des ganzen Freitag nahmen Inspektoren der Sicher-
heitsbehörde in Toulon über ein Duzend Hausfuchun-
gen vor, die sämtlich im Zusammenhange mit den Un-
terschleifen in der Marine stehen. Bei den Hausfuchun-
gen handelt es sich durchweg um Angestellte und frü-
here Beamte des Arsenal's. Gleichzeitig fanden bei
anderen Hafnarbeitern, die früher im Arsenal tätig
waren, Hausfuchungen statt und zwar bei solchen, die
angeschuldigt sind, in Beziehungen zu Lieferanten der
Marine zu stehen und von diesen Bestechungsgelder und
Provisionen angenommen zu haben. Das Ergebnis
der Hausfuchungen war die Beschlagnahme eines zahl-
reichen Materials, das aus einer ganzen Reihe von
Diebstählen stammt, die zu Ende des vorigen Jahres
im Arsenal verübt worden sind.

Paris, 13. März. Die Hausfuchungen
in der Angelegenheit Duez dauern fort. In der
Wohnung des Genealogen Coutot sollte gestern eben-
falls eine Hausfuchung vorgenommen werden. Cou-
tot, der in engen Beziehungen zu Duez und Martin
stand, war abwesend, als die Behörde bei ihm eintraf.
Seine Angestellten wollten ebenfalls die Büros ver-
lassen. Der Polizeikommissar beschränkte sich deshalb
darauf, an den Büros Coutot die gerichtlichen Siegel
anzulegen und die Hausfuchung auf Montag zu verschie-
ben. In der Wohnung Martins wurde gestern eine neue Haus-
fuchung vorgenommen. Bei seinem gefrigen Verhör erneuerte
Duez seine Geständnisse, weigerte sich jedoch, sich in ir-
gend einer Weise zu rechtfertigen. Ein Teil der be-
schlagnahmten Akten ist eröffnet worden; ihr Inhalt
ist äußerst interessant. Diese Papiere betreffen größ-
tenteils die politischen und geschäftlichen Beziehungen,
die der Liquidator unterhielt, sowie auch seine Be-
ziehungen zur Presse. Unter den in den Papieren ent-
deckten Namen von Politikern und Mitgliedern der Pres-